№ 115. Donnerstag, den 19. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 20. d. Mts. Abends.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 17. Mai.

Am Bundesrathstische von Bötticher, Dr. Jakobi und Andere.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der unterseeischen Kabel und Bildung einer internationalen Telegraphenkonvention.

Erledigt wurde heute in 3. Berathung die Nachtragskonvention mit Rumänien, den Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit zink- und bleihaltigen Gegenständen und in 1. und 2. Berathung die Uebereinkunft betr. den internationalen Verband zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst. Der Gesetzentwurf betr. die Verwendung von gesundheitsschädlichen Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln ꝛc., mit welchem sich die Abgg. Dr. Witte (dfr.) und Halle (nl.) im Allgemeinen einverstanden erklärten, wurde einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. (Berichte über Petitionen, u. a. die der Thierschutzvereine, der Schlosser wegen Schlüsselverkaufs ꝛc. und Arbeiterschutzanträge.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai.

Der **Kaiser** nahm gestern Vormittag zunächst den Vortrag des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richthofen entgegen und erledigte darauf Regierungs-Angelegenheiten. Gegen 10¾ Uhr begaben sich der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden nach Potsdam, um daselbst das Lehr-Infanterie-Bataillon zu besichtigen und über dasselbe die Parade abzuhalten. — Nach beendeter Besichtigung nahmen sodann der Kaiser und die Frau Großherzogin von Baden bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais das Dejeuner und traten dann bei prachtvollem Wetter über Schloß Babelsberg und Neu-Babelsberg die Rückreise nach Berlin an.

— Wie die „Nat. Ztg." aus Baden-Baden erfährt, ist das Befinden der Kaiserin vortrefflich.

— Dem Reichstage soll, wie den „Hamb. Nachr." gemeldet wird, noch in dieser Session ein Gesetzentwurf, betr. die Verfolgung und Bestrafung von Spionen zugehen. Daß eine solche Vorlage schon seit längerer Zeit, auch vor dem Fall Schnäbele in Vorbereitung begriffen war, ist nicht unbekannt.

— Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Antrag der Konservativen, betr. die „Reform" der direkten Steuern, geben der „Nordd. Allg. Ztg." Anlaß, über eine „in weiten, leider sehr weiten Kreisen vorhandenen Steuerscheu" zu klagen und die staatserhaltende Presse zur Bekämpfung dieser „Scheu" aufzumuntern. Als Beweis für das Vorhandensein einer solchen Steuerscheu führt das offiziöse Blatt an, daß eine „nur winzige Partei" die Reform von der Entscheidung einer parlamentarischen Machtfrage der Quotisirung der Einkommensteuer in ihrem Sinne, von der Reform des Wahlsystems und von der Beseitigung der Steuerprivilegien der Reichsunmittelbaren, welche die „N. A. Z." als „wohlerworbene Rechte" bezeichnet, abhängig mache. Da bei der Beschlußfassung im Abgeordnetenhause diese „winzige", d. h. die freisinnige Partei numerisch ganz einflußlos ist, muß man annehmen, daß die „N. A. Ztg." „Steuerscheu" noch bei anderen Parteien wahrgenommen hat. Wenn es den Hintermännern des offiziösen Blattes ernst damit ist, die Bereitwilligkeit der Freisinnigen, eine stärkere Heranziehung der besitzenden Klassen herbeizuführen, auf die Probe zu stellen, weshalb nimmt man die Partei nicht im Reichstage beim Wort und beantragt die Einführung einer Reichseinkommensteuer? „Steuerscheu" existirt bei den Konservativen nur dann nicht, wenn es sich um die Besteuerung der nothwendigen Lebens- und Genußmittel des armen Mannes handelt.

— Nachdem Minister Dr. Lucius kürzlich im Abgeordnetenhause bei der Berathung des Antrags Minnegerode betreffend die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle mit aller wünschenswerthen Bestimmtheit im Namen der Regierung, also unter Bevollmächtigung seitens des preußischen Staatsministeriums erklärt hat, die Regierung sei geneigt, mit einer angemessenen Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle vorzugehen, vorausgesetzt, daß sie die Zustimmung des Bundesraths und der Mehrheit des deutschen Reichstags findet, war allseitig erwartet worden, die preußische Regierung werde alsbald mit einem bezüglichen Antrage im Bundesrathe vorgehen. Bis heute aber ist ein solcher Schritt noch nicht geschehen. An der Zustimmung der Mehrheit des Reichstags ist für's erste nicht zu zweifeln. Aber, wie es scheint, hat die Erklärung der preußischen Regierung den Bundesrath völlig unvorbereitet getroffen. Es liegt demnach die Annahme nahe, daß die Verzögerung der Vorlage durch die Rücksichten auf die verbündeten Regierungen, d. h. durch den Wunsch veranlaßt ist, den Anträgen Preußens von vornherein die Zustimmung des Bundesraths zu sichern. Die Annahme, daß die Regierung das etwaige Zusammengehen der Konservativen und der Nationalliberalen bei der Beschlußfassung über die Branntweinsteuervorlage nicht durch ein den Nationalliberalen nicht sympathisches Vorgehen auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Schutzzölle habe erschweren wollen, ist völlig unzutreffend. Hätte die Regierung in dieser Hinsicht auf diejenigen Nationalliberalen, welche die Getreidezölle bekämpfen, Rücksicht nehmen wollen, so hätte sie Minister Lucius verhindern müssen, die in Rede stehende Erklärung im Abgeordnetenhause abzugeben. Dieselbe konservativ-klerikale Majorität des Reichstags, welche das Branntweinsteuergesetz im Sinne der Kartoffelbrenner und in vollster Uebereinstimmung mit den Regierungen zu Stande bringt, wird auch die Erhöhung der Getreidezölle beschließen. Wer das Kreuz in der Hand hat, segnet sich damit.

— Mit Ausnahme der beiden Steuervorlagen gedenkt der Reichstag, wie die „N. A. Ztg." vernimmt, bis zum Donnerstag vor Pfingsten seine Arbeiten sämmtlich zu erledigen, so daß nach Pfingsten lediglich die Berathung der beiden Steuervorlagen — Branntwein- und Zuckersteuer — zum Abschluß zu bringen bleibt.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg" schreibt bezüglich der Rückkehr des Königs aus Nizza, der Extrazug habe Behufs Vermeidung des Gotthardtunnels, dessen Passirung dem Könige stets besondere Athemnoth verursache, den Weg über Marseille und Genf genommen. Der Winteraufenthalt habe guten Einfluß auf das Befinden des Königs gehabt, doch seien die mannichfachen traurigen und aufregenden Ereignisse, welche den König im vergangenen Winter betroffen hätten, nicht ohne Rückwirkung auf seine Gesundheit geblieben, weshalb sich der König auch künftig Schonung aufzulegen genöthigt sei.

— Aus Halle wird der „Post" gemeldet: Durch den evangelischen Ober-Kirchenrath in Berlin sind jetzt laut der „Hallischen Zeitung" folgende Mitglieder der Kommission für die sprachliche Superrevision des Textes der sogenannten Probebibel ernannt: Prof. Rieger in Darmstadt, Wilmans in Bonn, Schulrath Bethe in Stettin, Konsistorialrath Risch in Wiesbaden, Pfarrer Schröder in Canstadt, Direktor Frick in Halle. Als Vertreter der theologischen Revisionskommission schließen sich die Professoren Schlottmann und Riehm in Halle an. Die Kommission tagt in Halle im Juni. Die Mittel sind durch den Kultusminister bewilligt. Des verstorbenen Fromann Text der Probebibel wird zu Grunde gelegt.

— Deutsche Zeitungen Brasiliens erlassen Warnungen vor Auswanderung nach der brasilianischen Provinz S. Paulo. Wie diese Blätter mittheilen, hat die brasilianische Regierung mit dem bekannten spekulativen Conselheira Antonio Pedro da Costa Pinto einen Kontrakt behufs Einführung von 5000 Einwanderern aus Nordeuropa abgeschlossen. Es handelt sich diesmal hauptsächlich um Verleitung Deutscher zur Auswanderung als Arbeiter für Pflanzungen nach S. Paulo. Pinto erhält, nach dem offiziösen Bericht des „Journ. do Comm.", von der Regierung 60 Mark für jeden mehr als 12jährigen Einwanderer, 30 Mark für jeden Einwanderer im Alter von 8 bis 12 Jahren und 15 Mark für jeden von 6 bis 8 Jahren. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. Zu bemerken ist nur noch, daß, wie mitgetheilt wird, die brasilianische Regierung bereits einen Agenten nach den deutschredenden Gebieten Europas abgesandt hat, der in deutschen Zeitungen für die Auswanderung nach der Provinz S. Paulo Propaganda machen soll.

— Die „Post" bringt einen mit der Chiffre „Toujours en vedette" unterzeichneten Artikel, worin sie gegenüber der geplanten Boulanger'schen theilweisen Mobilisirungsprobe für ein umfangreicheres Bereitstellen der Truppen im Elsaß und eine Mobilisirung der Armeekorps im Zentrum des Reiches eintritt. — Auch die „Kreuzztg." befürwortet ähnliche Maßnahmen.

Ausland.

Petersburg, 17. Mai. Nachdem der Zar vorgestern in das Land der Don'schen Kosaken abgereist, ist, wie die „Frankf. Ztg." gemeldet wird, gestern das **Todesurtheil** an **fünf** der jüngst verurtheilten Verschworenen vollzogen worden. — Der Paßsteuer-Gesetzentwurf wird einer abermaligen Durchsicht im Reichsrathe unterworfen werden. Bis auf

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

17.) (Fortsetzung.)

In diesen „anmuthigen Wettstreit," so nannte die eitle Mutter bei sich die lächerliche Ziererei der altjüngferlichen Tochter, mischte sich der Baron Blauhenstein nicht, obwohl Rosamunde nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß sie seine Begleitung auf dem Pianoforte wünsche. Valentine erklärte sich mit liebenswürdiger Freundlichkeit bereit, dieses wenig beneidenswerthe Amt zu übernehmen. Die jungen Damen, zu denen sich die Pastorentöchter gesellten, begannen nun einen Berg aufgehäufter Noten zu durchblättern. Harald hatte sich gleichfalls erhoben und einer Gruppe gut gepflegter und schön geordneter Blattpflanzen zugewendet; plötzlich erblickte er Stephanie neben sich. Die Erscheinung des Mädchens war bestrickend, da ihre Reize durch die geschmackvolle Wahl und Anordnung der Toilette gehoben wurden; trotzdem trübte ein Schatten die Stirn des jungen Mannes, und seine Verbeugung hatte, ihm unbewußt, etwas Steifes, Abweisendes.

Stephanie schien dies entweder nicht zu bemerken, oder sie ignorirte es; das Blatt einer Fächerpalme spielend hin und her bewegend, fragte sie unbefangen:

„Warum glauben Sie, daß eine Frau nicht auch Genuß daran finden sollte, die Schriften des Weisen von Frankfurt zu lesen? Halten auch Sie alle Repräsentantinnen unseres Geschlechts für unverbesserliche Optimistinnen?"

„Das nicht, mein Fräulein, aber das Kapitel —" Stephanie lachte. — „Hm, das Kapitel: „Ueber die Weiber." Nun, es ist mit attischem Salz gewürzt; aber auch der große Euripides war ein Weiberhasser."

„Aber still — Röschen schickt sich an, eine Apostrophe „auf Flügeln des Gesanges," an Sie zu richten. — Dacht' ich's doch — diese tiefen Kehllaute — weh', sie sollen der holdesten und feurigsten Liebessehnsucht Ausdruck geben!"

„Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag' ich Dich fort;
Fort, nach den Fluren des Ganges,
Dort weiß ich den schönsten Ort!"

erklang es jetzt, und bald herrschte Todesstille auch in dem Gemach, wo die „älteren Damen" versammelt waren. Frau Schmied hatte nämlich vermittelst eines ihrer vernichtendsten Blicke die kühnen Frevlerinnen zum Schweigen gebracht, welche den musikalischen Vortrag zum Deckmantel einer vertraulichen Plauderei benutzen wollten.

Als das Lied beendet, die letzte Strophe desselben, begleitet von einem Gluthblick der stechenden schwarzen Augen, verklungen war, da lehnte sich Rosamunde an Valentine, die sich erhoben hatte, und nahm mit selbstbewußter Bescheidenheit die Huldigungen und Lobsprüche entgegen, die sie reichlich verdient zu haben sich bewußt war.

Im anderen Zimmer aber sagte die Doktorin in trockenem Tone zu ihrer besten Freundin:

„Liebe Bürgermeisterin, Du solltest doch die Noten erst vorher durchsehen, ehe Du sie Deine Rosa einstudiren und singen läßt. Das ist ja heidnisches Zeug; da kommen Sachen vor, die eine anständige Frau roth machen!"

„Das verstehst Du nicht, liebe Doktorin; das ist die Kunst, an diese darf man nicht kleinliche sogen. Anstandsforderungen machen," entgegnete mit würdevoller Ueberlegenheit die Gattin des Stadtoberhaupts.

„So," fuhr die Doktorin uneingeschüchtert fort, „hatten wir etwa zu meiner Zeit noch keine „Kunst," und ist dieselbe seitdem erst erfunden worden? Auch ich habe Liebeslieder zur Guitarre gesungen, denn ohne „Liebe" thun es nun einmal die Herren Poeten nicht, aber sie hielten sich in den Grenzen der Sittlichkeit und waren darum nicht weniger schön. Vielleicht erinnert sich die Frau Generalin noch, die ja auch eine Musikliebhaberin ist, an das herzliche Lied:

„Verzeihen Sie, mein Herr Baron,
Mein armes Herz, das wählte schon,
Sie sind zwar artig, jung und schön,
Doch hab' ich Fritz mir auserseh'n."

„Ach ja", rief die Frau Steuer-Einnehmer fröhlich, „das hat meine gute Mutter selig immer gesungen, und dann auch „Das Schäfermädchen", erinnern Sie sich, Frau Doktor:

„Ein Schäfermädchen weidete
Zwei Lämmchen an der Hand
Auf einer Flur, wo fetter Klee
Und Gänseblümchen stand" —

Ein ungeduldiges „Ah" der geborenen von Hahnefeld schnitt den Redefluß der bescheidenen Frau jäh ab, die Straußenfeder auf der Blondenhaube schwankte bedenklich, und obgleich die sanfte Generalin Trenkenhoff sich beschwichtigend ins Mittel legte, um den nun entbrennenden Meinungskampf nicht zu herbe werden zu lassen, wäre es doch vielleicht zu bitteren Worten gekommen, wenn nicht in diesem Augenblick zwei mächtige Gewalten Friede bringend die erregten Gemüther besänftigt.

Aus dem Nebengemache erklang es wieder in tiefen, gurgelnden Tönen:

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein"

und gleichzeitig brachte man die Mandeltorte, einen Teller mit Obstkuchen, einen zweiten mit Baisers und die süße Bowle herein.

Das zinnoberrothe Röslein hatte eben zum letzten Male mit feierlicher Grabesstimme die Versicherung gegeben:

„Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben"

als drinnen die Gläser hell an einander klangen „auf unveränderte Freundschaft!" Der Friede war also vorläufig wieder hergestellt.

Fortsetzung folgt.

Weiteres ertheilt das hiesige ausländische Paßbüreau Pässe zur Reise ins Ausland unter den alten Bedingungen und mit der ausdrücklichen Versicherung, daß das neue Gesetz keine rückwirkende Kraft auf die schon verabfolgten Pässe bis zu ihrem Ablaufstermine haben werde.

Rom, 17. Mai. Am 23. Mai findet ein geheimes, am 26. Mai ein öffentliches Konsistorium statt. — Die Regierung beschloß, einer mehrfach verbürgten Nachricht zufolge, an der Pariser Ausstellung nicht theilzunehmen, wird jedoch die definitive Absage hinhalten, in der Erwartung, daß die Ausstellung überhaupt verschoben wird.

Brüssel, 17. Mai. In ganz Belgien herrscht unter der Arbeiterbevölkerung große Bewegung, so daß die Regierung eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln ergreifen mußte. Obgleich eine von den Arbeitern in Braine-le-Comte beabsichtigte Demonstration durch den Bürgermeister verboten wurde, fanden sich daselbst doch am Sonntag etwa 800 Personen aus Brüssel und anderen Arbeiterzentren mit rothen Fahnen und Abzeichen ein. Als sich gegen vier Uhr Nachmittags vor der Fabrik Rolin tumultuarische Gruppen ansammelten, forderte der Kommissar dieselben auf, sich zu zerstreuen. Da diese Aufforderung erfolglos blieb, wurde Gendarmerie requirirt, die mit Geschrei empfangen wurde. Ein Arbeiter, welcher dem Pferde eines Gendarmen in die Zügel fiel, wurde von Letzteren, der an einen Angriff glaubte, mit dem Säbel schwer verletzt. Erst nach langen Bemühungen gelang es, die Ruhestörer, welche die Marseillaise sangen, zu zerstreuen. Da auch aus anderen Bezirken Ruhestörungen gemeldet werden, muß die Regierung auf der Hut sein, wenn sie die Wiederholung der Vorgänge im vorigen Jahre verhüten will.

Paris, 17. Mai. Der „Figaro" erzählt, der Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, Wilson, stecke in schweren Finanznöthen und Grevy müsse einschreiten, um einem Zusammenbruch zuvorzukommen. — Die bisherigen vier Versteigerungstage der Krondiamanten ergaben 2 240 900 Franks.

London, 16. Mai. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Fergusson, die Ablehnung der offiziellen Theilnahme Englands an der Pariser Ausstellung im Jahre 1889 sei erfolgt, weil die Theilnahme wohl kaum geeignet erscheine, wo es sich um die Feier politischer Ereignisse in einem fremden Lande handele, über welche dort verschiedene Meinungen herrschen.

Provinzielles

x **Kulm**, 17. Mai. Der landwirthschaftliche Verein Kulm hat folgende Petition an den Reichstag beschlossen: Den hohen Reichstag bitten wir gehorsamst, bei der Berathung und Beschlußfassung über das Gesetz betreffend anderweite Besteuerung des Zuckers nachstehende Anträge hochgeneigtest zu berücksichtigen: 1. Die Reichsregierung möge von einer Aenderung der Rohmaterialsteuer und der Ausfuhrvergütung zu Ungunsten der Industrie, unter der besonderen Berücksichtigung, daß die in Aussicht genommenen Steuermehrerträge im Osten des Reiches lediglich, im ganzen Reiche vorzugsweise von der nothleidenden Landwirthschaft getragen werden müßten, so lange absehen, als die Nachbarstaaten mit dem Prämiirungs-Systeme nicht gebrochen haben. 2. Die Deckung der Zuckersteuer-Ausfälle möge ausschließlich durch Erhebung einer Konsumsteuer gesucht werden. 3. Sollte der Wunsch ad 1 nicht erfüllt werden, so möge jedenfalls eine Aenderung der Rohmaterialsteuer und Ausfuhrvergütung erst vom 1. September 1888 ab in Kraft treten. Motive: ad 1. Die Zuckerindustrie (als Exportindustrie) kann zur Zeit eine höhere Belastung resp. die Entziehung des bisher gewährten Gewinnes nicht ertragen, ohne daß viele Betriebe dem Ruin nahe gebracht werden. ad 2. Der Zucker ist für die Konsumenten so billig geworden, daß derselbe eine mäßige Steigerung seines Preises um die Höhe der Konsumsteuer leichter tragen kann, als die Industrie eine ungünstigere Besteuerung. Die aufzubringende Steuer vertheilt sich bei den Konsumenten auf viele Schultern und wird daher weniger empfunden werden. Gegen diese Petition stimmte nur Herr Plehn-Josephsdorf. Herr Petersen-Wrotzlawken brachte die Petition ostpreußischer Landwirthe betreffend Beseitigung des landwirthschaftlichen Nothstandes zum Vortrag. Den Ausführungen derselben in Betreff der Erhöhung der Getreidezölle, der Maßnahmen gegen die Fabrikation der Kunstbutter und der Erhöhung der Wollzölle wurde beigetreten und beschlossen eine bezügliche Petition an den Reichstag zu richten. Herr Plehn-Josephsdorf stimmte auch gegen diese Petition.

Löbau, 16. Mai. Von einem schrecklichen Unglück wurde dem „Ges." zufolge vor einigen Tagen die Familie des Einsassen Grzonkowski in Abbau Lipowitz betroffen. Der 12jährige Sohn des G. war auf dem Felde mit dem Abeggen eines Ackerstücks beschäftigt, als plötzlich beim Losspannen ohne jede Veranlassung das Pferd so wüthend wurde, daß es den einen Arm des Knaben packte und ihn so fürchterlich zerbiß, daß der Knochen zersplittert wurde. Die Wuth des Thieres war so groß, daß es knieend sein Opfer bearbeitete. Der in der Nähe des Unglücks beschäftigte Vater eilte auf das Jammergeschrei dem Sohne sofort zur Hülfe, doch wurde auch ihm von dem wüthenden Pferde eine Hand zerfleischt. Der Knabe wurde sogleich ins Krankenhaus gebracht, wo höchstwahrscheinlich der Arm wird abgenommen werden müssen.

Strasburg, 17. Mai. Am Sonnabend beging Herr Steuerrath Bilau sein 60jähriges Amtsjubiläum. Die Spitzen von Stadt und Kreis, sowie die Zollbeamten des Bezirks u. A. brachten gegen Mittag dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. In ihrer Mitte befand sich auch der Regierungs-Assessor Hentzel, welcher zu dem Feste hergeschickt worden war, um dem Jubilar den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 60 zu überreichen. Zugleich überbrachte er die schriftlichen Glückwünsche des Finanzministers und des Provinzial-Steuer-Direktors. Der Zufall hat es gefügt, daß der Greis dies Jubelfest an dem Orte feiern durfte, wo er als Jüngling in seine Laufbahn eingetreten ist. (Ges.)

Graudenz, 16. Mai. Vom hiesigen 3. Bataillon sind plötzlich 26 Mann erkrankt und zwar, wie die Aerzte konstatirt haben, in Folge des Genusses von Wurst, welche ein hiesiger Fleischer den Soldaten geliefert hat. Morgen sollen, wie verlautet, die Waaren des betreffenden Fleischers einer genauen Untersuchung unterzogen werden. (D. Z.)

Mewe, 15. Mai. Gestern Nachmittag hätte sich in der hiesigen Strafanstalt bald ein großes Unglück ereignet. Der Sträfling K. wurde von dem Aufseher O. gescholten, weil er sich bei seinen Arbeiten höchst lässig zeigte. Darüber ergrimmte derselbe so sehr, daß er ein scharfes Stemmeisen ergriff und den Aufsehr damit schwer am Arme verwundete. Zum Glück sprangen andere Beamte hinzu und hinderten den Rasenden, weiteres Unheil anzurichten. (D. A. Z.)

Danzig, 17. Mai. In der am Sonntag abgehaltenen Direktionssitzung des gewerblichen Zentralvereins wurde zunächst eingehend über die Stellung berathen, welche der gewerbliche Zentralverein der Entwickelung gegenüber, welche in neuester Zeit das gewerbliche Fortbildungsschulwesen in unserer Provinz genommen hat, einzunehmen habe. Bisher sind [illegible] Ausnahme von Danzig und Elbing, obligatorische Fortbildungsschulen von Staatswegen eingerichtet worden; mit Danzig wird bereits verhandelt und Elbing wird auch wohl kaum von der Neuerung unberührt bleiben. Die Direktion wird sich fürs erste abwartend verhalten und ist davon überzeugt, daß es in nicht langer Zeit an Gelegenheit nicht fehlen wird, wo sie auf diesem Gebiete wieder fördernd wird eingreifen können. Bewilligt wurden mehrere Beihilfen. — Anfang September soll in Elbing der Gewerbetag stattfinden; eine Gewerbe-Ausstellung, welche dazu in Aussicht genommen war, kommt nicht zur Ausführung. Zur Verhandlung werden zwei wichtige Fragen kommen, nämlich in welcher Weise der Töpferei und der Korbflechterei in unserer Provinz aufgeholfen werden könne. Das Rohmaterial, sowohl an Thonen, als auch an Korbweiden ist in Westpreußen in solcher Menge gegeben, daß der Gedanke, für die Hebung dieser beiden Industrien etwas zu thun, praktisch erscheint. Mit dem im Juni tagenden Verbande der Töpfer Ost- und Westpreußens soll verhandelt werden, um für den Gewerbetag eine instruktive Vorführung der wichtigsten Proben von Rohmaterial und von daraus gearbeiteten Erzeugnissen der Industrie vorzubereiten. Ebenso wird mit den Korbmachern verhandelt werden. — Ferner soll eine Ausstellung von Zeichnungen der gewerblichen Fortbildungsschulen der Provinz, wie alljährlich, so auch diesmal vorbereitet und mit derselben eine Konferenz von Lehrern solcher Schulen verbunden werden. Die Direktion wird auf Antrag der Vereine bereit sein, so weit es in ihren Kräften steht, den Lehrern Beihilfen zum Besuche der Konferenz zu gewähren. (Danz. Ztg.)

Rastenburg, 17. Mai. Elektrische Beleuchtung auch in unserer Stadt eingeführt zu sehen, ist einige Aussicht vorhanden. Ueber diesen Plan berichtete in der letztvergangenen Stadtverordnetenversammlung Herr Bürgermeister Wiewiorowski, daß Herr Palfner beabsichtige, die elektrische Beleuchtung für seine Mühlenwerke einzuführen, daß mit drei Ingenieuren über die Einrichtung der Beleuchtung verhandelt sei und Kostenanschläge auch bereits vorliegen. Herr Palfner wolle ähnlich wie Herr Mühlbesitzer Wiechert in Darkehmen die Beleuchtung der Stadt gegen eine bestimmte Jahressumme übernehmen, so daß die Stadt für Aufstellung einer Maschine und den Unterhalt eines Maschinisten keinerlei Aufwendung zu machen hätte. Zur Vorbesprechung ist nach dem „Ostpr. Volksbl." eine Kommission gewählt worden.

Königsberg, 17. Mai. Am 4., 5. und 6. Juni findet hier ein Kongreß der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung statt, zu dem bereits jetzt umfassende Vorbereitungen, u. A. auch eine großartige Gondelfahrt auf dem Schloßteiche, getroffen werden. So ist eine neue Vereinsfahne im Werthe von 800 Mk. bereits jetzt aus der Bremer Fahnenfabrik hier eingetroffen und sind gegenwärtig die Frauen und Jungfrauen der Innungsmitglieder mit der Anfertigung kostbarer Stickereien für dieses Banner beschäftigt. Außer den Berufsgenossen aus den Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen sind auch 23 Vertreter aus Berlin angemeldet. (Tils. Volksztg.)

Königsberg, 17. Mai. Während der Königsmanöver des 1. Armee-Korps im Herbst d. J. beabsichtigt der Kaiser einige Zeit Residenz in dem königl. Schlosse in Königsberg zu nehmen. Dieses historisch denkwürdige Bauwerk ist neuerlich durch die Verlegung des Oberpräsidiums und der Regierung in das neuerbaute Oberpräsidial- und Regierungsgebäude für die Zwecke der allerhöchsten Hofhaltung im höheren Umfange als bisher verfügbar gemacht, so daß Schwierigkeiten, wie sie bezüglich der Unterbringung derselben in früheren Jahren hervortraten, nicht mehr zu befürchten sind. Auch ist inzwischen manches geschehen, um die Umgebung und die innere Einrichtung des Gebäudes seiner Zweckbestimmung entsprechender zu gestalten. Gleichwohl bleibt noch immer nach beiden Richtungen manches zu thun, um das Schloß für die Aufnahme Sr. Majestät würdig herzurichten. Insbesondere bedarf der Schloßhof einer Neupflasterung und sonstiger Neugestaltung, welche schon längere Zeit in Vorbereitung begriffen ist, nunmehr aber mit thunlichster Beschleunigung durchgeführt werden soll. Von den Innenräumen ist besonders der als Festsaal für größere Festlichkeiten und insbesondere die bei dem vorliegenden Anlaß in Aussicht stehenden großen Diners zu benutzende Moskowitersaal sowohl im Interesse der Sicherheit als des äußeren Ansehens eines Umbaues bedürftig. Vornehmlich wird von der königl. Hofverwaltung die Ersetzung der jetzigen flachen und reparaturbedürftigen Holzdecke, welche dem Saale ein gedrücktes Ansehen giebt, in Aussicht genommen. Der Saal soll noch im Laufe des Jahres mit gewölbter, der Säulenreihe des Saales angepaßter Decke versehen werden. (D. Z.)

[illegible], 17. Mai. Sonnabend trafen hier, von Elbing kommend, die beiden italienischen Torpedoboote Nr. 99 und 100 ein und gingen heute behufs Ueberführung in See. Die Boote hatten italienische Marine-Besatzung.

Eydtkuhnen, 17. Mai. Ueber die Befestigungswerke Kownos, welche sich als ein Gürtel von Forts um die Stadt ziehen, schreibt man der „K. A. Z." von dort, daß dieselben nun auch mit Geschützen armirt werden sollten. Hierbei stellte es sich aber heraus, daß die Forts zu schwach gebaut worden sind, so daß eines derselben, Nr. 5, in sich zusammenstürzte und ein zweites sich bereits auf die Seite geneigt hat.

Tilsit, 17. Mai. Ein Fall selten dreister Grenzverletzung hat sich, wie man der „T. A. Z." schreibt, am 13. d. M. in der Nähe von Schmalleningken zugetragen. Der berittene Grenzaufseher H. befand sich, von einer größeren Patrouille zurückkehrend, auf dem Heimwege. Derselbe hatte bereits den russischen Cordon Verzince passirt, woselbst er einen russischen Wachtmeister, der gerade mit Exerziren der Grenzsoldaten beschäftigt war, noch höchst freundschaftlich begrüßt hatte, als er auf seiner weiteren Tour mitten im dichten Walde auf einen russischen Posten stieß. An diesen richtete er noch einige Fragen, die aber nicht verstanden wurden und deshalb unbeantwortet blieben. Wohlgemuth wollte er weiter reiten, aber kaum einige Schritte entfernt, da hörte er einen Schuß und eine Kugel pfeifen. Unwillkürlich mußte er sich umsehen und zu seinem Schrecken gewahren, daß der Schuß ihm galt, denn dem ersten folgte sofort ein zweiter, der aber auch glücklicher Weise sein Ziel verfehlte. Leider aber traf ein dritter auf ihn abgegebener Schuß seinen Kopf. Die Kugel ging ihn streifend über dem rechten Auge vorbei. Herr H. fiel vom Pferde, welches durch den Fall erschreckt wurde und führerlos das Weite nach Rußland hinein suchte. Auf die gefallenen Schüsse hin waren nun auch aus dem nahe gelegenen Cordon einige berittene Soldaten herangesprengt und statt dem Verwundeten die nächste Hilfe zu bringen und somit das Unrecht einigermaßen wieder gut zu machen, sprangen zwei der herbeigeeilten Soldaten mit gefällten Bajonetten auf ihn zu, arretirten ihn und brachten ihn nach dem nächsten Cordon. Was half es hier, daß die Knute auf dem Posten herumtanzte, was half alles Lärmen und Schreien des Unteroffiziers, der den Cordon befehligte, Thatsache war, und kann nicht abgeleugnet werden, daß der preußische Grenzbeamte das Ziel eines russischen Postens gewesen ist und nur durch einen glücklichen Zufall vor dem Schwersten bewahrt geblieben ist.

A. **Argenau**, 17. Mai. Die Brände häufen sich in unserer Gegend in wahrhaft erschreckender Weise, in 30 Stunden 4 Brände. Gestern gegen Mittag brannte es auf dem Gute Lissewo. Heute in der Nacht um $2^1/_2$ Uhr brach in der Försterei Unterwalden Feuer aus. Man darf annehmen, daß Brandstiftung aus Rache vorliegt. Die Familie des Herrn Försters Roßke wurde nämlich, als das Haus, welches mit Stroh gedeckt war, in vollen Flammen stand, von jemand dadurch geweckt, daß von draußen eine Scheibe eingeschlagen wurde. Vermuthlich hat sich in dem Brandstifter im letzten Augenblicke das Gewissen geregt. Es ist fast alles verbrannt auch die Wirthschaftsgebäude; das Vieh ist mit Ausnahme zweier Kälber gerettet. Außerdem wurden die guten Möbel erhalten, weil sie sich die Nacht über im Freien befanden, da das eine Zimmer in Stand gesetzt werden sollte. Die werthvolle Waffensammlung des Herrn Roßke ist ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Auch einer Dame, welche sich zum Besuch befand, ist fast alles Mitgebrachte verbrannt. — Es hätte vieles gerettet werden können, wenn die Argenauer Spritze gleich am Brandorte gewesen wäre. Doch wurde die Abfahrt um $1/_2$ Std. verzögert, weil niemand seine Pferde hergeben wollte. Schließlich that dies Herr Baumeister Fischer, trotzdem dieselben bei den beiden letzten Bränden zuvor benutzt waren. Der Wasserkasten aus Lipin wäre beinahe früher am Brandorte gewesen, wie die Argenauer Spritze, trotzdem er es 3 Kilometer weiter hatte und zuerst falsch gefahren war.

Posen, 17. Mai. Die Ernennung des Herrn Polizei-Präsidenten v. Colmar-Meyenburg zum Regierungspräsidenten in Aurich ist nach dem „D. T." bereits vollzogen und steht daher die Neubesetzung seiner hiesigen Stelle wohl nahe bevor. (Pos. Z.)

Lokales.

Thorn, den 18. Mai.

— [**Militärisches.**] Der kommandirende General des 2. Armeekorps, Herr General-Lieutenant v. d. Burg inspizirte gestern auf dem Lissomitzer Felde nicht nur das 8. Pom. Inf.-Regt. Nr. 61, sondern auch das Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2. Heute inspizirte der Herr General auf der neuen Stadtenceinte das 11. Fuß-Artillerie-Regiment, welches an den Festungsgeschützen im Feuer exerzierte, und auf dem Lissomitzer Felde das 4. Ulanen-Regiment. Ueber die Leistungen unserer gesammten Garnison soll sich der Herr General anerkennend ausgesprochen haben.

— [**Die Sommerfahrpläne der Eisenbahnen**] treten mit dem 1. Juni in Kraft, und zwar um Mitternacht vom 31. Mai zum 1. Juni. Bei den diesmaligen Pfingstreisen wird man darauf Rücksicht zu nehmen haben, daß für die Hinreise noch die Winterfahrpläne maßgebend sind; für die Rückreise wird man sich dagegen mit den Veränderungen der Sommerfahrpläne vertraut machen müssen, um unliebsamen Störungen auf der Rückreise aus dem Wege zu gehen.

— [**Schmiedetag.**] Am 20. und 21. d. Mts. findet zu Breslau der XII. deutsche Schmiedetag statt. Zu demselben sind Innungen, Korporationen, Arbeitgeber- und Meistervereine eingeladen; auch einzelne Schmiedemeister als Gäste sind willkommen.

— [**Eine für Gastwirthe bemerkenswerthe Entscheidung**] hat das Oberverwaltungsgericht in seiner Sitzung vom 13. d. M. gefällt. Danach ist ein Gastwirth, welcher, obwohl nur im Besitze der Konzession zum Ausschank von Wein und Bier, doch fortgesetzt Schnaps, wenn auch nur in geringen Quantitäten an die einzelnen Abnehmer verabreicht, als ein solcher anzusehen, welcher der Völlerei Vorschub leistet, und es ist daher der Klage auf Entziehung der Konzession stattzugeben.

— [**Uebergang der Strompolizei auf die Stromverwaltung.**] Nach einer Ministerial-Verfügung ist die gesammte Strompolizei auf die königliche Wasserbauverwaltung übergegangen. Es haben von jetzt an weder städtische noch ländliche Polizeibeamte sich mit der Wahrnehmung von Angelegenheiten der Strompolizei zu befassen. Die Strompolizeibeamten sind angewiesen, die vorgeschriebene Uniform zu tragen.

— [**Postassistenten-Prüfung.**] Die Assistenten-Prüfung für das Postfach, welche von Mittwoch bis Sonnabend vergangener Woche bei der Ober-Postdirektion zu Danzig stattfand, haben die Herren Gnuschke, Feldt, Rudt, Bedaun und Safran aus Danzig und Matern aus Marienwerder bestanden.

— [**Schwerer Verlust.**] Ein Gutsbesitzer aus unserer Nachbarschaft, Herr Salomons auf Hohenhausen bei Ostrometzko, hat einen recht schweren Verlust zu beklagen. 37 werthvolle Oxfordshire-Dowe-Schafe im Werthe von 6000 bis 7000 Mark, welche derselbe zur

Berliner Mastviehausstellung abgesendet hatte, sind auf dem Transport dahin umgekommen. Infolge eines Achsenbrandes war der betreffende Eisenbahn-Viehwagen in Brand gerathen und die Thiere haben durch Ersticken beziehungsweise Verbrennen dabei den Tod gefunden.

— [Neue zweite Eisenbahnbrücken] sollen bei Dirschau und Marienburg nach Meldungen einiger Provinzialzeitungen projektirt sein. Durch Erbauung dieser Brücken wird jedenfalls einem großen Bedürfniß abgeholfen werden.

— [Bürgerjubiläum.] Herr Handschuhfabrikant Dreßler begeht heute sein 50jähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Thorn. Eine Deputation des Magistrats hat dem Jubilar die Glückwünsche der Gemeinde, denen auch wir uns anschließen, überbracht.

— [Gottesdienst im Wilhelm-Augusta-Stift.] In den durch milde Gaben mit Altar, Kruzifix und Altarleuchtern, sowie durch Herleihung eines Harmoniums ausgestatteten Betsaal des Wilhelm-Augusta-Stifts wurde Montag, Nachmittag 5 Uhr, der erste evang. Gottesdienst für die evang. Bewohner der Anstalt durch Herrn Pfarrer Andrießen abgehalten, zu welcher feierlichen Handlung sich auch Freunde und Freundinnen der Anstalt eingefunden hatten. Eingeleitet wurde die Feier durch Gesang mit Harmoniumbegleitung, worauf Predigt und Ertheilung des heil. Abendmahls folgte. Versöhnt mit ihren körperlichen Leiden und gestärkt in dem Glauben an Gottes allmächtige Güte und Fürsorge nach der wahrhaft zu Herzen dringenden Predigt und der schon bei Vielen solang entbehrten heiligen Abendmahlsfeier verließen die Siechen dankerfüllten Herzens den Betsaal.

— [Die Flößerei-Revisionsstelle auf der Weichsel] an der Otterauer Kämpe ist eingerichtet und sind seit dem 9. Mai dieses Jahres die Flößhölzer bei dem Stromaufseher Nickel — auf der Otterauer Kämpe bei Jahnke — anzumelden. Die bisherige Anmeldung der Hölzer bei dem Wehrmeister Parduhn in Brahnau hat mit dem 7. d. Mts. aufgehört. Der Weg von der Bromberg-Thorner Steinstraße bis zum Hofbesitzer Jahnke kann auch in diesem Jahre von den Schiffahrt- u. Flößereitreibenden benutzt werden.

— [Der Thorner Reiterverein] beabsichtigt, wie wir erfahren, eine Lotterie zu veranstalten und soll die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten bereits eingetroffen sein. Da der Ueberschuß der Lotterie für die Zwecke des Vereins „Hebung der Pferdezucht“ Verwendung finden soll, so darf der Reiterverein sicherlich auf vieles Entgegenkommen bei dieser Lotterie rechnen.

— [Die Dampferfahrten,] welche in früheren Jahren während der Sommermonate an Sonn- und Festtagen bei schöner Witterung nach Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und nach der Ziegelei stattgefunden haben, werden die Herren John und Huhn auch in diesem Jahre einrichten und zwar sollen dieselben morgen, am Himmelfahrtstage, ihren Anfang nehmen.

— [Gefunden] sind gestern auf dem altstädtischen Markte ein großer Schlüssel, auf der Eisenbahnbrücke ein weißes, „L. B.“ gezeichnetes Taschentuch, in der Seglerstraße ein schwarzes Beutel-Portemonnaie mit 30 Pf. Inhalt und an der Ecke der Breiten- und Schillerstraße zwei Stühle. Heute sind als gefunden gemeldet ein Schlüssel auf der Esplanade, unfern der Stelle, wo der Zirkus gestanden hat, und eine goldene Herrenbusennadel mit Perle in Birnenform im Zirkus selbst. Zugelaufen ist in einem Hause der Breitenstraße eine Henne. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen. — Dem Herrn Weinhändler G. sind in letztvergangener Zeit Wirthschaftsgegenstände (Küchengeschirr, Gläser, Lampen, Betten, Bettbezüge u. s. w.) gestohlen. Auf Grund einer anonymen Denunziation wurde bei einem ehemaligen Dienstmädchen des Herrn G. Haussuchung abgehalten und dieses als die Diebin und deren zukünftige Schwiegermutter als Hehlerin ermittelt. Beide sind geständig.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern Abend. Mittags zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,99 Mtr. — Dampfer „Thorn“ ist nach Polen weitergedampft, Dampfer „Agilla“ hat auf der Thalfahrt unseren Ort passirt.

Kleine Chronik.

* Räthselhafte Mordthaten. Aus Mährisch-Ostrau wird telegraphirt: Auf der Reichsstraße Troppau-Teschen, in der Nähe der Bahnstation Schönbrunn, wurde Sonnabend Mittags ein Arbeiter von einem unbekannten Thäter erschossen. Am folgenden Morgen wurden genau an derselben Stelle drei Leichen, ein Ehepaar und ein Mann, augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörig, erschossen und beraubt aufgefunden. Von den Thätern ist bisher keine Spur. Die aus Ostrau delegirte Gerichtskommission konstatirte, daß sämmtliche vier Opfer mittelst Revolvers aus kurzer Entfernung getödtet wurden. Die Aufregung über diese entsetzlichen Vorfälle ist bedeutend. Eine Kompagnie Militär behufs Absuchung der benachbarten Wälder und Errichtung eines Patrouillendienstes ist Nachts aus Troppau hier eingetroffen.

Submissions-Termin.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektor Paffm in Osterode. Gewinnung und Heranschaffung von 6000 km. Kies aus der südlich von Haltestelle Ostrowitt belegenen Kiesgrube an das Eisenbahngeleise. Angebote bis zum 23. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Königliche Fortifikation hier. Verpachtung der Gras- und Ackernutzung mehrerer zu den Festungsländereien gehörigen Parzellen Sonnabend den 21. Mai Vormittags 11 Uhr.

Kartell der russischen Zuckerindustriellen. In Kiew ist jüngst unter Theilnahme von 200 russischen Zuckerindustriellen mit 85 Prozent der russischen Zuckererzeugung ein russisches Zuckerkartell abgeschlossen worden, worin sich die Vertragstheilnehmer gegenseitig verpflichteten, die Ueberproduktion aus den Jahrgängen 1886/87, 1887/88 und 1888/89 in bestimmtem Umfange zur Ausfuhr zu bringen. Mit diesem Kartell hofft man die russische Zuckerkrisis beseitigen zu können. In der That hatten sich die Preise bis Ende April bereits auf 4 Rubel gehoben und es sind, wie berichtet wird, schon 1½ Millionen Pud an das Ausland, meist nach Italien, verkauft worden.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 18. Mai sind eingegangen: F. Vieruß von Rodemann u. Wurl-Piszczanke an W. Köhne-Berlin 6 Traften 2875 Kiefern-Rundholz, 409 Kiefern-Mauerlatten; W. Oetel von W. Köhne-Piszczanke an W. Köhne-Berlin 6 Traften 3428 Kiefern-Rundholz, 72 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Mai.

Fonds: ruhig.		18. Mai	17. Mai
Russische Banknoten		182,10	182,10
Warschau 8 Tage		181,90	181,85
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		57,00	57,00
do. Liquid. Pfandbriefe		52,70	52,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,00	97,03
Credit-Actien		451,50	451,50
Oesterr. Banknoten		160,45	160,35
Disconto-Comm.-Anth.		194,80	195,20
Weizen: gelb	Mai	184,00	183,00
	September-Oktober	170,00	169,50
	Loco in New-York	97¼	97½
Roggen:	loco	125,00	124,00
	Mai-Juni	125,50	124,70
	Juni-Juli	126,50	125,50
	September-Oktober	130,50	129,75
Rüböl:	Mai-Juni	44,70	44,70
	September-Oktober	44,90	44,90
Spiritus:	loco	41,60	41,50
	Mai-Juni	41,70	41,60
	August-September	43,30	43,30

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	41,75	Brf.	41,50	Geld	41,50	bez.
Mai	41,75	..	41,25	„	—,—	

Danzig, den 17. Mai 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen polnische nur vereinzelt Käufer, Preise behauptet. Inländische bei schwachem Angebot volle gestrige Preise. Bezahlt wurde für inländische hellbunt 121 Pfd. M. 166, hochbunt 129/30 Pfd. M. 172, Sommer- 128 Pfd. M. 166. Für polnischen Transit bunt 125/6 Pfd. M. 148½, hellbunt 127/8 Pfd. M. 150½, hochbunt 129 Pfd. und 130 Pfd. M. 152, hochbunt glasig 129/30 Pfd. M. 153.

Roggen inländischer unverändert. Transit etwas billiger abgegeben. Bezahlt ist inländischer 125 Pfd., 127 Pfd. und 128/9 Pfd. M. 112, polnischer Transit 124 Pfd. M. 89.

Gerste ist nur gehandelt inländische kleine 105/6 Pfund Mark 98.

Hafer inländischer M. 95, weiß M. 100.

Rohzucker etwas matt. Gehandelt 2000 Ctr. a M. 11,45 transito. Magdeburg drahtete: Tendenz matt, höchste Notiz Mk. 20,50.

Depeschen: London, 16. Mai. Weizen ruhig, fest.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
17.	2 h.p.	755.9	+23.1	E	5	8	
	9 h.p.	753.2	+15.8	SW	2	10	
18.	7 h.a.	751.3	+12.2	S	7	10	

Wasserstand am 18. Mai Nachm. 3 Uhr: 0,99 Mtr.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Paris, 18. Mai. Nachdem die Kammer mit 312 gegen 143 Stimmen die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution, worin die Kommission ablehnt an Stelle der Regierung Vorschläge für Ersparnisse zu machen, angenommen, überreichte Goblet Herrn Grevy die Demission des Kabinets.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 24. Mai c.,** Vormittags 9 Uhr, werden wir eine Nähmaschine meistbietend im großen Rathhaussaale verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 18. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen im Elenden-Hospital — Katharinenstraßen-Ecke — steht ein Termin am

Montag, den 23. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr

an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Der Magistrat.

Sonderzug nach Berlin.

Zum Pfingstfest wird **Donnerstag, den 26. Mai d. Js.,** Nachmittags 6 Uhr 13 Min. **ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Billets abgelassen werden.

Ferner werden **Sonderzugbillets** nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Insterburg am 26. Mai 6 Uhr 35 Min. Abends abgehenden regelmäßigen Personenzuge Nr. 50 Insterburg-Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge Nr. 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 27. Mai 2 Uhr 54 Min. früh, von Osterode 3 Uhr 48 Min. früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge Nr. 6 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von Schneidemühl 27. Mai 11 Uhr 20 Min. Vorm.; Ankunft in Berlin Schlesischer Bahnhof 5 Uhr 28 Min. Nachm.) ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen-Königsberg, Insterburg-Lyck, Insterburg-Memel, Allenstein-Kobbelbude, Braunsberg-Mehlsack, Güldenboden-Allenstein, Allenstein-Johannisburg-Lyck, Graudenz-Marienburg, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Konitz-Laskowitz-Graudenz, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Inowrazlaw. Bromberg-Fordon, Posen-Schneidemühl-Neustettin werden auf den Stationen derselben am 26. bezw. 27. Mai ebenfalls directe Sonderzugbillets nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie die besonderen Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.

Bromberg, den 8. Mai 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche Auction.

Sonnabend, den 21. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Eigenthümers **Sechting** in **Mocker**

ein Sopha einen Sophatisch ein Wäschespind, 1 Kommode, 1 Schreibsekretair, ein Kleiderspind, einen Spiegel in Goldrahmen, drei Kronleuchter, einen Regulator, eine Nähmaschine u. a. m.

öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 18. Mai 1887.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftslokale **Heiligegeiststr. 201/3** hierselbst

2 Paar Brillantohrringe, 1 Brillantbrosche, 1 goldene Kette mit Kollier und Brillanten besetzt, 1 goldenes Armband;

sodann um $9^3/_4$ **Uhr Vormittags** in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

Sophas, mahag. Spinde, Tische, Betten und 1 Partie Zigarren,

und um **11 Uhr Vormittags** auf dem früheren **Franz Schmücker**'schen Grundstücke hierselbst **Neustadt 249/50**

2 starke vierzöllige Arbeitswagen, 1 Britschke, 1 Handwagen, 1 Schlitten, 1 Partie Pferde-Geschirre, diverse Wagentheile, ca. 800 Getreidesäcke, 1 Getreidereinigungsmaschine, 5 Sackwagen, 1 Dezimalwaage, diverse Mehlkasten, Fässer, 1 Repositorium, 1 Tombanke, 1 großen Schleifstein, 1 Hobelbanke, 1 Schraubstock, 1 Partie Thonröhren, sowie verschiedene andere zur Wirthschaft gehörige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 16. Mai 1887.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Ich bin willens meine

Gastwirthschaft

für d. billigsten Preis umzugsh. z. verk. bei ganz. kl. Anz. Joseph Strzelecki, Gr. Mocker 538.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Organisation der Allgemeinen Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die unterzeichnete Polizei-Verwaltung nach Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeindebezirk Thorn Folgendes:

§ 1.

Gebäude an den Straßen der Stadt Thorn und ihrer Vorstädte dürfen vom Straßenpflaster bis zur Dachauslage keine größere Höhe erhalten, als die Breite der Straße vor dem Hause beträgt.

Liegt die Baufluchtlinie hinter der Straßenfluchtlinie, so dürfen die Gebäude um so viel höher aufgeführt werden, als ihr Fußpunkt von der Straßenfluchtlinie zurücksteht.

Eine größere Fronthöhe vom Straßenpflaster bis zur Dachauslage, als 18 m ist in der Regel verboten. Von diesem Verbot kann die Polizei-Verwaltung Ausnahmen gestatten.

§ 2.

Für Gebäude, welche an der Ecke zweier ungleich breiter Straßen aufgeführt werden, ist die Höhengrenze nach der breiteren der beiden Straßen zu bemessen. Doch darf das Eckhaus in der Front der schmaleren Straße die größere Höhe, von der Ecke ab gerechnet, nur in einer Länge erhalten, welche die ein- und einhalbfache Breite der schmaleren Straße nicht überschreitet. Beträgt diese Breite weniger als 8,66 m, so kann das Eckhaus in der Front der schmaleren Straße die größere Höhe dennoch in einer Länge von 13 m erhalten.

§ 3.

Seitenflügel und Hofgebäude dürfen die für das Hauptgebäude vorgeschriebene Höhe in der Regel nicht überschreiten. Stoßen sie jedoch an eine besondere, breitere Straße, oder beträgt die Breite des Hofes vor dem Hofgebäude mehr, als die Breite der Straße vor dem Haupthause, so dürfen die Hofgebäude eine jener größeren Breite entsprechende Höhe erhalten.

Sind Hofgebäude mit Rücksicht auf die größere Breite des Hofes höher errichtet, als die größte zulässige Höhe des Haupthauses (Straßenbreite) beträgt, so darf der Hof vor dem Hofgebäude durch anderweite Bauten nicht auf eine geringere Breite eingeschränkt werden, als die Höhe des Hofgebäudes beträgt.

§ 4.

Hofgebäude, welche nicht an eine besondere Straße stoßen, dürfen in ihrer Höhe die vor ihnen liegende Breite des Hofes nicht um mehr, als um 6 m übersteigen. Doch dürfen solche Seitengebäude, welche von dem an der Straße gelegenen Haupthause abspringen, bis auf eine Entfernung vom Haupthause, welche die halbe Tiefe des Haupthauses nicht übersteigt, in der Höhe des Haupthauses errichtet werden, wenn dies nach den sonst bestehenden baupolizeilichen Vorschriften zulässig ist.

§ 5.

Wenn Dachauslagen, Gallerien und ähnliche vor die Baulinie eines Hauses vorspringende Konstruktionen um mehr als 0,50 m vortreten, so wird das Mehr auf die Breite der Straßen und Höfe, bezw. auf die nach dieser Breite zu bemessende zulässige Höhe der Gebäude abgerechnet.

§ 6.

Einfriedigungen, welche Höfe und Gärten innerhalb der Festungswälle von der öffentlichen Straße abschließen und in geringerer Entfernung, als 6 m von der öffentlichen Straße verlaufen, sind massiv, oder in Eisen, oder sonst in unverbrennbarem Material herzustellen.

§ 7.

Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen kann die Polizei-Verwaltung gestatten, wenn, und in soweit es sich lediglich um die Reparatur vorhandener Baulichkeiten und um die Wiederherstellung zerstörter oder abgebrochener Häuser handelt.

In allen anderen Fällen können Ausnahmen nur vom Bezirks-Ausschuß genehmigt werden.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, oder mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 22. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
G. Bender.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird in Beziehung auf den Betrag der im § 8 angedrohten Strafe gemäß § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung, vom 11. März 1850 und des § 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 hiermit genehmigt.

Marienwerder, den 5. Mai 1887.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung
von Pusch.

Sonnenschirme,

nur Neuheiten mit hocheleganten Stöcken und Stoffen, jede Preislage.

Nouveautés

in Perlbesätzen, Trichterform, Epaulettes, Rücken- und Taillen-Garnituren, Tabliers, Perlgallons, Grellots, Ponpons und Schnüre in allen Farben.

Großes Lager

in halb- und reinseidenen Handschuhen, jede Grösse und Länge in den schönsten Farben empfehlen sehr billig

Lewin & Littauer.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei**, eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Das Photographische Atelier

von

Heinrich Gerdom, Thorn, Neustadt 138/39,
im Hause des Bäckermeisters Herrn **Kurowski,**
empfiehlt sich bei sauberer künstlerischer Ausführung und civilen Preisen

---

Sommertheater in Thorn.
(Volksgarten.)

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich für die bevorstehende Saison das Sommertheater des Herrn **Holder-Egger** gepachtet und

Sonntag, den 29. d. Mts. (ersten Pfingstfeiertag)

die Vorstellungen eröffnen werde. — Da es mir gelungen, ein Personal zu engagiren, das in seinen künstlerischen Leistungen gerechten Ansprüchen, sowohl in der **Oper und Operette** als auch auf dem Gebiete des **Schau- und Lustspiels,** entsprechen wird, bitte ich durch regen Theaterbesuch mir in meinen künstlerischen Bestrebungen sowie meinem mit großem Kostenaufwande verbundenen Unternehmen die in erster Linie nothwendige Unterstützung gütigst gewähren zu wollen.

Personal-Verzeichniss:

Regie und Musikdirection: **Hans Knapp,** Director und Regisseur der Operette u. Posse. **Gustav Rodmann,** Regisseur der Oper. **Ludwig Nordegg,** Regisseur des Schau- und Lustspiels.

Darstellende Mitglieder:

Damen:

- **Hedwig Dähne** vom Stadttheater in Chemnitz (1. dramatische Gesangspartien).
- **Therese Siechen** vom Stadttheater in Metz (1. Color.-Gesangspartien).
- **Clara Matzenauer** vom Stadttheater in Posen (Altpartien).
- **Elsa Mora** vom Stadttheater in Lübeck (Mezzosopranstimme und Opernsoubrette).
- **Elisa Rolf** vom „Carolatheater" in Leipzig (1. Soubrette in Oper und Operette).
- **Silvia Linkowska** vom Stadttheater in Koblenz (1. Soubrette in Oper u. Operette).
- **Pauline Ritter** v. Stadttheater in Breslau (1. komische Alte in Oper und Operette)
- **Henriette Holzhausen** vom Stadttheater in Bremen (1. tragische Liebhaberin).
- **Ottilie Osten** (1. muntere und sentimentale Liebhaberin).
- **Minna Knapp-Girard**, Directorin (Anstandsdame und feinkomische Rollen).
- **Minna Girard** (kleine Gesangspartien).
- **Josephine Vallée** (Mezzo-Sopranpartien).
- **Camilla Schelden** (kleine Gesangspartien).
- **Anna Müller** (keine Gesangspartien).
- **Berta Weber** (2. Soubrette).
- **Amalie Preuß** (2. Soubrette).

Herren:

- **Walter Falkenstein** vom Hoftheater in Detmold (1. Helden- und lyrische Tenorpartien).
- **Gustav Schwartz** vom Carl-Schulze-Theater i. Hamburg (1. lyrische u. 1. Operettenpart).
- **Emil Feige** v. Stadttheater i. Straßburg i. E. (Tenorbuffo- und jugendl. komische Gesangspartien).
- **Emil Liepe** vom Hoftheater in Altenburg (1. Baritonpartien).
- **Gustav Rodmann** vom Stadttheater in Danzig — Regisseur — (Baßbuffopartien).
- **Carl Rettschlag** vom Stadttheater in Kiel (serieuse Baßpartien).
- **Ludwig Nordegg** vom Stadttheater in Bern (1. Helden und Liebhaber).
- **Conrad Brockmann** vom Stadttheater in Rostock (1. jugendlicher Liebhaber).
- **Paul Ritter** (1. Characterrollen).
- **Hans Knapp,** Director (1. kom. Rollen).
- **Paul Lange** (Tenorpartien).
- **Oscar Walter** (Tenorpartien).
- **Theodor Hieronimy** (jugendl. Liebhaber und Tenorpartien).
- **Ernst Weber** (Baßpartien).
- **Carl Weitmann** (Baßpartien).

Chorpersonal: 8 Herren und 8 Damen.

M. Knapp-Girard Theaterdirection



Bekanntmachung für die Sommer-Saison.

Vom 19. d. M. (Himmelfahrtstag) ab finden an

Sonntagen und Festtagen
von 3 Uhr Nachm. ab:

Dampferfahrten

nach

Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei

bei schöner Witterung
statt.

Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

John & Huhn.

Neu!! Neu!!

Grützmühlenteich.

Heute (Himmelfahrt) Nachm. von 3 Uhr ab:

Große
Corso-Fahrt.

Stündlich Abfahrt.

Entree à Person 25 Pf., Schüler à 15 Pfg.

Während der Fahrten concertirt ein Piston-Quartett.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Szymanski.

Schlüsselmühle.

Grosses
Militär-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 4 Uhr.

Dampfer-Verbindung.

Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

NB. Für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt.

A. Medo.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, (Himmelfahrtstag), den 19. d. Mts.:

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artlr.-Regiments Nr. 11.

Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf.

Jolly,
Kapellmeister.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche ich einen

Lehrling.

Adolph Aron, Thorn.

Schützenhaus
(Garten-Salon).

Donnerstag, d. 19. Mai cr.:

Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. — Entree 20 Pf.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 19. Mai 1887 (Himmelfahrtstag):

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 20 Pf.

F. Friedemann,
Kapellmeister.

Tivoli-Garten.

Donnerstag, den 19. Mai cr.:

Großes
Nachmittags-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 21.

Anfang $4^1/_2$ Uhr. — Entree 20 Pfg.

Schützenhaus
(Garten-Salon).

Freitag, den 20. Mai cr.:

Grosses
Salon-Concert
(Streichmusik)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pfg.

Müller, Königl. Musikdir.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co. Berlin SO. u. Frankf. a. M übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. Adolph Leetz

---

Frische Kälberlymphe

aus dem Institut der Herren San.-Rath Dr. Semon und Dr. Poelchen, auf ihre Wirksamkeit am Menschen geprüft, empfiehlt

Fr. Hendewerk's Apotheke zu Danzig.

Das Einsticken d. Namen

von ganzen Ausstattungen wird übernommen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Herren-Strohhüte
und Knabenhüte
in großer Auswahl.

Ludwig Leiser.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der neustädt. evang. Kirche.
Himmelfahrt.

Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.